

Futurium gGmbH · Alexanderufer 2 · 10117 Berlin

www.futurium.de

11.06.2020

Ihr Schreiben vom 23. Februar 2020/ 6. März 2020

Sehr

aufgrund der großen Umstellungen, die auf unser Haus im Zuge der Corona-Situation zugekommen sind, können wir leider erst heute auf Ihr Schreiben reagieren. Gern möchten wir auf Ihre Anmerkungen nochmals eingehen: Die langfristige Qualitätssicherung aller Angebote des Futurium ist ein selbstverständlicher Anspruch, dem wir in unserer täglichen Arbeit folgen. Konstruktive Kritik an unseren Themen und Formaten nehmen wir stets dankbar an, prüfen diese nach wissenschaftlichen und konzeptionellen Maßstäben und bemühen uns, im Falle von konkreten Änderungsbedarfen zeitnah Lösungen zu finden. Wenngleich wir etlichen Anmerkungen gerecht werden können, gibt es natürlich auch viele Hinweise, die einer Prüfung aus unserer Sicht nicht Stand halten oder deren Umsetzung nicht möglich ist.

Hinsichtlich der Entfernung des Modells können wir Ihnen leider nicht zustimmen. Wir arbeiten an vielen Punkten der Ausstellung mit Modellen, die sich auf konkrete Produkte von Unternehmen beziehen oder direkt von selbigen bezogen wurden. Seien es die neuen, natürlichen Materialien im Bereich „Verwandlungskünstler“, seien es Prothesen aus dem Bereich „Neue Wesen erschaffen“ oder Modelle zu innovativen Formen der Erneuerbaren Energien bei den „Energiefängern“. Hier wie beim Modell des Atomkraftwerkes wird das Objekt mit einem Unternehmen verknüpft, weil es sich um industrielle Prototypen handelt. Alle diese Modelle sind jedoch gleichermaßen nur aus illustrativen Gründen in der Ausstellung, um den Stand der Forschung exemplarisch greifbar zu machen. Eine Ausstellung zur Zukunft, die mit Exponaten arbeiten möchte, sucht diejenigen Objekte dort, wo sie beforscht und entwickelt werden. Das bedeutet aber nicht, dass auch nur eines dieser Objekte ein werbendes Mittel wäre. Es gehört, wie bereits dargelegt, zur Transparenz unserer Arbeit dazu, die Herkunft der Objekte entsprechend anzugeben. Es wäre ausstellungstechnisch geradezu unprofessionell, wenn wir solche Angaben aus welchen Gründen auch immer weglassen würden. Wir würden uns damit vielmehr der berechtigten Kritik aussetzen, den Kontext unserer Exponate nicht offenzulegen.

Wie das Ausstellungsteam in seiner ausführlichen Reaktion schon ausgeführt hat, gehen wir mit dem Thema Atomenergie wie mit allen Themen in unserem Haus differenziert um und geben dem Publikum die Möglichkeit, sich eine eigene Meinung zu bilden. Die Objekte, Texte, Grafiken und digitalen Medien in der gesamten Ausstellung setzen sich zum Ziel, alle Themen inhaltlich und methodisch aus unterschiedlichen Perspektiven zu besprechen sowie widerstreitende Positionen aufzuzeigen. Dieser Ansatz wurde in enger Abstimmung mit den Gesellschaftern und den Gremien dieses Hauses entwickelt, zu denen auch ein Programmrat mit 12 renommierten Wissenschaftler*innen gehört. Auch wenn wir Sie vielleicht inhaltlich nicht von unserem Standpunkt überzeugen können, bitten wir um Verständnis dafür, dass wir aus den oben genannten Gründen keine Änderung der Ausstellungsgestaltung im Bereich Atomenergie vornehmen werden. Wir möchten uns dennoch für Ihre Anmerkungen bedanken und hoffen, dass Sie die Arbeit unseres Hauses weiterhin mit Interesse begleiten.

Mit freundlichen Grüßen